

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 25. Sonntag, den 25. Juli 1824.

Stolz und Dummheit.

Sie haben die Ehre, nahe mit einander verwandt zu seyn. Wer wird den Klug nennen, der seine eigenen Absichten veretelt? Thut aber der Hochmüthige wohl etwas anders? Er unternimmt alles um Ehre zu erwerben, und thut doch alles, was ihn verächtlich macht. Ist er ein Mann von Stande, so wird er gehaßt, verabscheut; ist er es nicht, so wird er mit Recht verlacht und ausgezischt.

Der zu seiner Zeit so sehr beliebte und berühmte Prediger Brentius hatte einen Sohn, den man mehr aus Hochachtung gegen seinen braven Vater, als wegen seiner

eigenen Verdienste zum Doctor machte. Hochmüthig, und von dieser seiner erhaltenen Würde wie berauscht, kam er von der hohen Schule in seine Vaterstadt zurück, und in seiner Einbildung ragte er daselbst über Alle weit hervor. Einst ging der alberne Geck mit seinem verdienstvollen Vater spazieren, und war, wer sollte das denken, so unverschämt, vorsehlich die Oberstelle einzunehmen. „Mir gebührt der Rang, sprach er zu dem würdigen Vater, denn ich bin creirter Doctor, Sie aber nur schlechtweg Prediger.“ Du hast Recht, sagte der Alte in seinem väterlichen Amtseifer: „Geht doch der Esel gewöhnlich vor seinem Treiber her.“

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 17. bis zum 23. Juli sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine Frau 61½ Jahr, Joh. Christian Reibig's, gewesenen Schuhmachermeisters in Dahlen, Wittwe, vor dem Halle'schen Pfortchen.

Ein Mädch. 9½ Jahr, Joh. Andr. Kähler's, verabschied. Soldat. Tochter, im Klitschergäßch.

Ein todtgeb. Knabe, Mstr. Carl Wilhelm Theodor Poytepp's, Bürgers und Schneiders Sohn, in der Burgstraße.

Ein unehel. Mädchen 9 Jahr, Rosinen Sanderin, Dienstmagd, Tochter, auf d. Gerberg.

S o n n t a g.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Hrn. Christian Friedrich Kirchhoff's, Directors einer Erziehungs-Anstalt, Sohn, in der Hainstraße.